

# Kontroverse um das Konzept des Aufwuchses

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

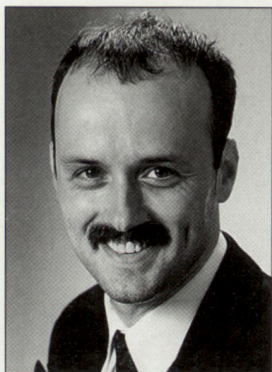
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kontroverse um das Konzept des Aufwuchses

Die Notwendigkeit der vom Bundesrat vorgeschlagenen Revision der Armeeorganisation wird von politischen Parteien und Milizverbänden bestritten. Es wird in Frage gestellt, ob die Revision sicherheitspolitisch zu rechtfertigen



ist. Sie sei für eine neue tief greifende Reorganisation der jüngst beschlossenen Armee XXI zu früh. Im Rahmen einer ganzheitlichen Lagebeurteilung könnten aber auch Strategien für die Innere Sicherheit und die Auslandseinsätze entwickelt werden. In der laufenden Debatte um den Entwicklungsschritt 2008/2011 ist der Aufwuchs einer der meistdiskutierten Punkte. In jüngster Vergangenheit sind daran verschiedene Zweifel geäussert worden.

Begründet wird die Reorganisation hauptsächlich mit finanzpolitischen Gesichtspunkten. Doch die durch die vorgeschlagene Revision möglichen Einsparungen von 150 Mio. sind im Vergleich zum gesamten Verteidigungsetat vernachlässigbar, vor allem vor dem Hintergrund, dass die Armee in den vergangenen Jahren einen grossen Beitrag zur Gesundung der Bundesfinanzen geleistet hat. Dass die Schweiz eine starke Armee braucht, ist unbestritten. Verändert hat sich ihr Aufgabenspektrum. Die FDP fordert die Erhöhung der Zahl der Durchdiener. Die Bereitschaft und

Durchhaltefähigkeit der Armee soll dadurch erhöht und die Milizarmee gestärkt werden, wie Nationalrat Markus Hutter in seinem Beitrag auf Seite 5 darlegt.

Mit der Änderung der weltpolitischen Situation in den letzten 15 Jahren hat sich auch die Bedrohung verändert. Ein umfassender Schutz vor nuklearen (A), biologischen (B) und chemischen (C) Risiken der schweizerischen Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen hat stark an Aktualität und Bedeutung gewonnen. Wir eröffnen in dieser Nummer unter der Rubrik «Elemente der ABC-Bedrohung» eine Serie von Beiträgen und Analysen, die sich mit aktuellen Szenarien und Bedrohungen auseinandersetzen.

Auf diversen Gebieten führend ist die Schweizer Rüstungsindustrie. Durch das Kreuzlinger Unternehmen Mowag werden weltweit Standards für 8x8-Fahrzeuge gesetzt. RUAG modernisiert den F/A-18 C/D, setzt aber gleichzeitig seine Anstrengungen fort, Umsatzeinbrüche durch den Rückgang im Geschäft mit dem VBS zu kompensieren. Thales Suisse ist führend auf dem Gebiet des taktischen Richtfunks. Davon und über noch mehr erfahren Sie in der vorliegenden Nummer.

Dieter Kläy, stv. Chefredaktor

